

Ä1 zu A1: Arbeitsprogramm 2024

Antragsteller*innen SB Innenstadt

Antragstext

Von Zeile 60 bis 61:

Steigende Jugendarbeits- und Perspektivlosigkeit wollen wir nicht weiter hinnehmen.
Europa[Zeilenumbruch]
muss mehr Soziales wagen.

Klimagerechtigkeit & Transformation der Wirtschaft

Die Umweltkrise ist ungerecht. Es leiden diejenigen, die es nicht verdient haben. Die Politik wälzt die Bewältigung der Krise auf und Endverbraucher*innen ab. Wir sollen Energie sparen. Wir sollen weniger Fleisch essen. Wir sollen weniger Auto fahren. Doch wer ist hauptverantwortlich für die Umweltkrise? Die fünf größten CO2-Verursacher sind: Energieerzeugung, Industrie, Verkehrs-, Gebäude-, und Landwirtschaft. Deswegen darf Klimaschutz nicht nur eine Frage von individuellen Ressourcenverbrauch sein, sondern wir müssen Sorge tragen, dass die Wirtschaft nachhaltig wird. Nachhaltig heißt soziale und ökologische Ziele verbinden. Umweltmaßnahmen dürfen keine Einkommens- und Lebensverhältnisse beeinträchtigen. Das heißt, eine Abkehr von einer Wirtschaft, die Mensch und Natur ausraubt, hin zu einer regenerativen Wirtschaft, die die Ökosystem wiederherstellt und der Gerechtigkeit dient. Dafür braucht es das Abschaffen klimaschädlicher Subventionen, Förderung nachhaltiger Lieferketten, Sicherstellen des Schutzes und Stärkung natürlicher Senken wie Wälder, Moore, und dem Ozean, Förderung nachhaltiger Industrien (klimaneutrale Produkte und emissionsfreie Produktionsverfahren) und das Stärken der Zusammenarbeit zwischen Klima- und Menschenrechtspolitik. Lasst uns gemeinsam für die Transformation der Wirtschaft einsetzen, die die Endlichkeit der Ressourcen berücksichtigt und ausnahmslos alle am Wohlstand beteiligt.

Nach Zeile 82 einfügen:

- [Bildungsveranstaltung zum Thema nachhaltige Wirtschaft](#)
- [Filmabend "Klimagerechtigkeit in der Stadt"](#)
- [Aktion zum Earth Overshoot Day](#)

Begründung

Neben den sozialen und demokratiefeindlichen Krisen, die im Arbeitsprogramm 2024 beschrieben sind, ist die zentrale Krise unserer Zeit die Umweltkrise. Die Umweltkrise trifft in besonderem Maße jene Bevölkerungsgruppen, die bereits jetzt von Ungleichheit, Diskriminierung und Armut betroffen sind."

Deswegen fordern wir, dass die Köln Jusos eine starke Stimme gegen die Benachteiligung in der sozial-ökologischen Transformation wird. Dass wir uns gemeinsam dafür einzusetzen, dass das Soziale in der Bewältigung der Umweltkrise nicht vergessen wird. Dass wir uns gemeinsam dafür einsetzen, dass diejenigen – vornehmlich reiche Wirtschaftsunternehmen, die Hauptverursacher der Umweltkrise sind – zur Verantwortung gezogen werden. Dass wir uns gemeinsam dafür einsetzen, dass Köln ein Vorbild wird, wenn es heißt: klimagerechte Stadtentwicklung und nachhaltige Wirtschaft.

Denn wenn im Arbeitsprogramm davon gesprochen wird, dass die Welt unsere sein muss, dann müssen wir dafür Sorge tragen, dass es auch eine Welt gibt, die unsere sein kann.